



HIER WAREN AUCH WIR EINST FREMDE ...

Wissenschaftlich-künstlerischer Film
zum Thema Stadtentwicklung und Migration

Ein Film von
Philipp KREBS und Reinhard SEISS mit Dieter BÖKEMANN

Wien 1998
30 min, Beta SP

Der Film, entstanden in Kooperation mit der Technischen Universität Wien und dem Mozarteum Salzburg, bezieht mit aufklärerischer Ambition Stellung gegen Xenophobie. Ausgangspunkt ist die Tatsache, dass unsere Städte für ihre Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung seit jeher auf Zuwanderung angewiesen sind. Und immer schon gab es migrationsbedingte Sozialkonflikte zwischen der angestammten und der zugezogenen Bevölkerung. Das gehört quasi zur Geschichte der Stadt. In diesem Zusammenhang interpretiert der Film Fremdenfeindlichkeit zuvorderst als – unbegründete – Angst der Einheimischen vor Wohlstandsverlust, und versucht durch künstlerische Ausdrucksmittel bei den Zuschauern individuelle Betroffenheit und integrationspolitisches Engagement zu erzeugen.

Thematisiert werden die sozioökonomischen und demographischen Unterschiede zwischen Stadt und Land, zwischen wohlhabenden und armen Ländern – und damit die für beide Seiten bestehende Notwendigkeit von Migration vom Land in die Stadt, von der sogenannten Dritten in die Erste Welt. Demographisch betrachtet, können Städte ihre Größe und Bedeutung nicht ohne den Zuzug von Fremden erhalten. Neben ökonomischem Gewinn bringen die Zuwanderer jedoch auch individuelle Begehrlichkeit nach mehr Wohlstand, rechtlicher Gleichstellung und sozialem Aufstieg mit sich, und – bei fortwährender Diskriminierung – die Gefahr sozialer Konflikte. Dieses traditionell auf Städte bezogene Integrationsproblem gilt zunehmend auch in größerem Maßstabe für ganze Staaten: Die Internationalisierung der Wirtschaft im ausgehenden 20. Jahrhundert führte zu einer Globalisierung der Stadtgesellschaft in den reichen Staaten und eine Globalisierung der Dorfgesellschaft in den armen Ländern. Der Landflucht von einst entspricht die weltweite Migration von der Dritten in die Erste Welt heute.

Mangelnde Integrationspolitik und eine konservative Ideologisierung des Migrations- und Verstädterungsprozesses gefährden eine friedliche Siedlungs-, Wirtschafts- und Gesellschaftsentwicklung. Insofern scheint ein großer Teil der Bevölkerung dringend aufklärungsbedürftig. Mehr Einsicht in die im Film skizzierten Zusammenhänge lässt auf eine Minderung der grassierenden Xenophobie hoffen. Denn – was alle wissen, aber die meisten verdrängen – die Vorfahren aller Städter sind einmal als Fremde zugewandert, um in „ihrer“ Stadt ihr Glück zu machen.

Forschungsauftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Verkehr, mit finanzieller Unterstützung durch Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien, Stadt Wien, Land Oberösterreich, Land Salzburg, Stadt Salzburg, Wiener Integrationsfonds, Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung, Stadt St. Pölten, ERSTE - Salzburger Sparkasse Kulturfonds, Wiener Städtische Versicherung, Creditanstalt